

Backnang

b3

Stk. 1111 ✓

E003

Sammlung
volkstümlicher Überlieferungen

mit

Altfräule, O. O. Backnang.

von

Ernst von Scharfstein.

Erklärung:

In der vorliegenden Arbeit ist „i“ immer als „a“ (a(m)) zu lesen. Die meisten Aufsätze sind durch „n“ für „a“ in „oder“ durch „a“ zu lesen über dem „a“ als „a“ bezeichnet.

Bei der Pöbelung wolkte sich die Oberlieferung der Schrift ab. Die meisten Aufsätze sind durch „n“ für „a“ in „oder“ durch „a“ zu lesen über dem „a“ als „a“ bezeichnet. Die meisten Aufsätze sind durch „n“ für „a“ in „oder“ durch „a“ zu lesen über dem „a“ als „a“ bezeichnet.

Die meisten Aufsätze sind durch „n“ für „a“ in „oder“ durch „a“ zu lesen über dem „a“ als „a“ bezeichnet.

Die meisten Aufsätze sind durch „n“ für „a“ in „oder“ durch „a“ zu lesen über dem „a“ als „a“ bezeichnet.

Armen mit der „Wirtshaus-
Anweisung für Wolk Kunde“
untersuchen hat. Die Einrich-
tung soll fortgesetzt u. Maßregeln,
namentlich über Gläubig, Pagen
u. Volk dinstung, gulgantlich
eingesetzt werden.

Ab. Pitten u. Gebrauche

I. im Alltagsleben.

Das Mittagmahl wird gewöhn-
lich um 12 Uhr, am Freitagfrüh,
das Kastoffel nach Frischabend
eingemessen. Das Kastoffel
besteht gewöhnlich aus Püppel u.
gestandener (saurer) Milch.

Letztere wird in manchen
Gängen vor der Püppel ein-
genommen. Nachmittags um
9 oder 10 Uhr wird „gummet“
oder, der Kinner von der
Arbeitern auf das Feld geschickt.

Nach Frischabend anfertigen
die meisten männlichen Ein-
wohner gewöhnlich in der Kasse:
Pöbel Kuchen, Maßkuchen,
Küch löffel, Kuchensprossen, oder
wenden Wimburgglaste kassirt:
ten.

Wilde der Kuchener sind Maizen

= vesper 7

= I, 5

Leinen

Bei allen Handwerken,
Bismut u. Leinen ausgenommen,
ist das Arbeiten im
Haus der Kunden übrig.

I, 2

in Zimmerleuten, die ihren Haus-
dienst im Küstgarten, Käufstatt,
Barknang u. Minnerden führen,
von wo sie jeden Samstag
nach Hause zur Bekleidung.
Von fechtigen Handwerken
sind Bismut, Wagner, Bismut,
Bismut, Bismut, Leinen,
u. Metzger ausgenommen. Das
Leinen ist fast ganz ausgegangen,
nur ganz wenig ist für man
nach dem Leinen der Bismut.

II. an Fast- u. Feiertagen.

Während im allgemeinen an
den Fast- u. Feiertagen keine
besonderen Riten u. Gebrauche
übrig sind, hat sich namentlich
die Trübsinnigkeit auf bestimmten
Tagen fallenden Hingungung
bis auf den fechtigen Tag nicht
aufheben lassen.

Die letzten 3 Beginnungsbewise
4 Wochenstage zwischen Christentag
u. Christfest sind die Wochentage
der Trübsinnigkeit zwischen Christentag
Bismut von Haus zu Haus
(für u. in der auf mir zu
bestimmen u. Wochentagen)
u. Klostern an den Feiertagen mit
Leinen folgen u. Leinen

I, 2

an. Frau bitte bringen sie in dem Herb zum Ausdrick:

①

„ Klöpfle, Klöpfle mei(n),
Klöpfle, Klöpfle raus, -
ist a gute Frau im Haub!
Günte Frau, günte Frau,
gib du(n) amme Kinder an!“

Als Gespant waltan sie Äpfel,
Pfuitze, Brot, Kuffe, mitunter
auf klainen Goldgoban.

Kind in ihrem Haub im
Pferren gepflastet, so wospi-
ren am Abend unthridat u.

Dunf nru „Offng'sicht“ (Mabla)
oder poffen inthublich gema-
te „Gefälndstingfar.“ Van nicht
rot aut zu werden, dunf an
dieselben selbstwaständig
nicht raden u. wosien sich
dunf nru singiert an
Kupapß auß. Ongursitig
waständig sie sich dunf
Fantomieren. Kan grad a
jemand auf inru „Mund-
oder Zingfar“ Müpik mafern,
so wosieren sie die Gupallpaff
dunf nru Längfer.

Der Wentag nach Martini
ist die „Wartubraht“ u. gilt als
Grobstdankst, wosfall sich an
sien die Lunte nru ab besondenad

Es wird sru von der
„Witzelsuppe“ wongupstzt, wru
dunf sie ab ru wongun dunf
„Offng'sicht“ nicht gwinst un
können. Gime Trinken
s'isru sie manfmal im
Rofrsru bei sich, dunf
wosien sie das Gtränke
aus dem Glapz ginsru.

I, 2.

gestatten u. ^{bayr.} "Büchle" backen.
 Das selbe geschieht auch an der
 "Sabunt." (Saftnacht.) Saftnachten.
 man findet nicht mehr zu sehen.
 An Waisnachten wird auf
 für die dänische Schriftbau
 gemacht. In manchen Häusern
 frast man ihn in Erwartung
 eines Gärtchens in der
 der Zimmerdichte fangen.
 Die Schriftbesetzung findet
 erst am Schriftfest statt. Neben
 einigen Spielarten, z. B. Spring-
 robin u. gebrauchten Gärten
 u. d. d. die Kinder nicht
 nützliche Gegenstände.
 Auf Waisnachten wird auf
 Speitzbrot gebacken.
 Die zwölf Tage vom Schrift-
 fest bis Erntedankfest
 (Abentag) gelten als Monat-
tage, weil das an ihrem ersten
Spuren Wasser für die un-
 gelassen Monate das un-
Safte maßgebend sein soll.
 Außerdem werden in
 manchen Häusern in der
Waisnachten zwölf Zwölfe
spalme, hiden mit Salz
gefüllt, aufgelegt, um aus
 der Wange das Wasser in

I, 2

den Pfalen auf die Köpfe der
Freiherren der zwölf Mon-
te einen Pfahl zu setzen.

Am Kaisersfreitag ist
nach dem "Kaiserwitten"
üblich. Niemandem ist
deshalb aber nicht, wenn die
Hande nicht über den
Marken gesetzt worden
sind. In diesem Fall ist es
gegen "das" Verbot zu sein.

Der Tag nach dem Freitag
Freitag ist der "Kaiser-
tag". In demselben besuchte
bis zur vorigen Saison
nicht nur die Freiherren
Freiherren Freiherren in. Freiherren
in Familien, um sich zu
"stellen", d. h. den Freiherren
den "Kaiserwitten" (Kaiserwitten-
besitzer) im Auge zu
halten zu lassen. Es scheint
aber, daß diese Bitte von den
Freiherren nicht mehr ausging.

Demselben ist am folgenden
Abend der "Kaiserwitten" zu
setzen oder einen großen Freiherren
glücken in. Freiherren
zu setzen. In diesem sind
lauter Freiherren oder Freiherren
zu setzen zu setzen.

I, 2

Köpfung u. die Werkgehoram
auf dem Kopfe fast er für
Kinder wirklich „fürstlich“
and. Kostige Kinder will
er in seinem Part unterstehen
u. den Wölfen füttern.

Die „Aljafra abend“ ist ab bei
manchen Lützen üblich, bis
zweöl Uhr was zu bleiben.
Bis vor einigen Jahren wurden
von zweöl Uhr ab von armen
Frauen u. Männern den besten
Familien das „Königskönig“
u. „u. ifun u. „gütlich“ mit Lofen,
Gesundheit, Tugend u. Frieden
u. der feilich Geist“ gesungen.
Der allgemein gebräuchlichste
Königskönig ist „Kroft
Königskönig!“ Pflag zweöl Uhr er-
tönnen auf die Feindensfüße
vor den Häusern der „Lind-
gen.“

Die Lichtwep wandern ge-
wöhnlich die Mägden, während
das die Kunst der Kuppel-
tag sein.

„Lichtwep - bei Tag all“,

Alte (alle) Kinder

u. Kindel wangen“

ist ein ney himl zu fürwenden

I, 4.

Rein für diesen Tag.
 Früher war an Lichter in
 Prinstuben oder im Familien-
 Kreis das „Küßpfen“ eine
 sitzende Vortrageart. Der
 fünfte Vortrag sollte die Länge
 des Flusses betreffen, die er im
 kommenden Winter anreisen
 würde.

Dann am Kalmspättag oder
 am Kingst Morgens zu-
 letzt das Licht ausgelöst, ist der
 „Kalmspät“ begründungsweise
 der „Kingst“ der Kalms-
pättag wird der Kinder
 eine „Kalmspät“ (Länge) ge-
 kauft.

Der Gründungs tag ist der
 Tag, an dem die Prisen mit Grün-
 um bestrahlt werden. Da giebt
 es Tabak, gefüllt mit Läng zu-
 füllten Kugeln in. Öflichkeit.

Bei der Kampftags Prisen soll
 kein Fluss sein in. am Stille
Kampftag wird nicht in der
 Erde gearbeitet.

In „Kampftags“ liegt der
Öflichkeit am Öflichkeit Prisen
 gefärbten Öflichkeit, Öflichkeit
 Prisen in. Länge.

I, 2

I, 4

I, 2

Am 1. April führt man die
 Leichen der Kinder auf einen
 Hügel von Sand und zu haken.
 Folgen sie der Aufforderung,
 zu wandern sie nur „April-
 mann“.

Ein wirkliches Volk = in Kindern
Unlustigung bildet das alljähr-
 lich bei irgend einem Markt
 stattfindende Leinwand. Da-
 bei wird auf einem Hügel eine
 Anzahl Lein (etwa 100) in Ab-
 ständen in einer Reihe winden-
 gelagt. Es gilt nun, daß die
 selben von einem der Mit-
 spielenden in einem Kreis
 gelagt werden bis sie an-
 kommen von dem Gang in einem
 Nachbarort werden zu einem
 Punkt. Der Leinwand darf
 nicht die ihm zu nächst liegen-
 den Lein zu nächst verlassen,
 sondern muß immer die gan-
 ze Reihe ablaufen u. das am
 Ende der jeweiligen Reihe
 liegende Lein in den am an-
 deren Ende derselben bereits
 gefalteten Kreis wandern.
 Der „Leinwand“ hat im Nachbar-
 ort einen neuen Kreisort.

I. 11.

fin gab er aften Pöbel abzu-
 folgen u. vor seiner Rückkehr
 einen Pöppel Wein zu
 trinken. Vor seiner Abgabe
 zuletzt glüht hat, geht der
 Kameraden ein Fass hin.

Quersüßlich rüft abzu diese
 Kameraden das Mittel,
 u. sie tragen einen Teil
 der Kosten.

Die Zusammenkünfte, angeht
 sich an den tollen Krühen das
 "Lager", der eine aus verschiedenen
 gefärbtem Papier gefertigt,
 kegelförmige Mützen trägt,
 die an ihrer Spitze mit einem
 dunklen Chioße aus farbigen
 Papierstreifen garniert ist.

Aus den Zusammenkünfte
 u. nicht zu vergessen seine
 macht die Partei einen, "Lager"
 (Lagerhaus), den die ganze
 Kameradschaft gemeinsam ver-
 spricht.

Allein hätte wissen auf noch
 etwas man, "Pöbelart", der in
 der Regel an der Krühen in
 einer Mischpacht war. Einige
 Kameraden kauften sich
 eine Partie kleinerer Krühen.

I, 20

Hände; wie Gläser, Büchsen,
 Messer, Goldbrütel u. dergl.
 Am Pfultertag fatten jedermann
 Einkaufener einen Einsatz von
 einem Groschen oder Puffen
 zu machen, worauf die Gengen-
 stände, nachgekauft wurden.
 Der Gewinn wickelte sich nach
 der Länge der geschlossenen
 Augen. „Pfultertag“ wird heute
 noch in einigen Nachbarorten
 von Ostfriesland.

Hier hat auf das „Kirchwar-
 graben“ aufgeführt. Mit Mühl
 gegen früher die Ludwig
 im Tinn, graben im Dorf,
 tangten dort u. hatten später
 wieder in die Wirtschaft zurück,
 in der am Kirchweihmontag
 „Kirchentanz“ war.

Zur Konfirmation pfändeten
 die Konfirmanten die Kirche
 mit Kränzen aus dunkelgrün
 gefärbtem „Mispel“ (Noob) u.
 Grünlandern aus Tannenreisig.
 In die Kränze wurden zur
 zierten Papierstöcke gesteckt.
 Die Knaben saßen ^{in der Kirche} in u. auf
 dem Vorplatz der ^{selben} Kirche ^{an}
 zum aufzustellen, die mit „Zeigelt“

7

7

I 2.

(farbigen Papierstrichen) ge-
sprückt sind. Auf dem in
Laufftime können Blumenstrich.

Die Konfirmationstage
tragen die Konfirmanten
der Kunst gesehentlich ein Kunst-
liches Kränzen. Wenn die
Lied aus Zinsen sie unter be-
gleitung des Lehrers zu zwei
in zwei zur Kirche. Sind ist
das andere, Führer, obgleich
jedem frei geht. Der Anwesen-
heit wird manmal der
Führer zum Führen einge-
laden, wenn letzterer anwesend.

7

In der Nacht zum ersten
Mai wird allen Kindern von
Indigen Kränzen „a Moirgstrick“
dies ist eine ziemlich starke
Bier, an der unsere gering
zu tragen haben.

I 3

III. in unvollständigen Jahren.

1. Geburt u. Taufe.

Natur der Kinder wird der
Glaube erfalten, daß die kleinen
Kinder aus dem Lichte der Geb-
ären kommen, oder daß sie von
Horn getragen. In dem Kreuz-
bezeichnen es bis zur Taufe im
Licht kommen in in seinem dem

oft zu Lebzeiten nicht aus
dem Hause gegeben werden.
(Das letztere wird aufbewahrt,
wenn im Hause ein Kalb gefallen
ist.)

Die „Käufe“ wird oft bis vier-
zehn Tage nach der Geburt vorge-
nommen. Die ingetauften Kinder
sollen nicht in den Himmel kommen.
Die Käufe findet gewöhnlich am
Freitag nach dem Hermitag-
gottesdienste statt. Mater,
„Dot“, „Dot“ (dotin) u. Gebären
gehen gegen das Ende des Gottes-
dienstes mit dem Käufling in
die Kirche. Während der Käuf-
handlung sind außer dem
oben Genannten nur ganz
wenige, oft gar keine Men-
schen anwesend. Der Käuf-
zug begleitet in der Regel
Trennungsfüße. Die Kinder
nehmen einige Glas Bier.
Ein wirklicher Kaufmann
findet selten statt. Die Käuf-
gesellschaft grüßet Käse mit
Bier (meist) Bier, Bier,
Wurst, mitunter auch Brot.

Kaufleute sind in der
Regel die nächsten Verwand-

I, 3

In dem gütlichen Innern. Das
 nach dem Kind nach dem Namen
Namen von, dot oder, dot;
atona später nach kommen
Kind in der nach Natur,
Mutter, „fla“ (offen) la, offen
der Namen and den benannt.
 In unserer Zeit wird
fänglich moderne Namen
wie Frída, Klara, Amalia,
Gertraud, Lugna, Luil, Kare
n. p. m. gewählt. Die Verpfl-
namme Föngadam, Föng-
Isard (Lausard), Gangjüng,
Gangjünder, Gangjüchel, Föng-
nisch, Kupferschiff, Fräulein
(Dina Maria) Frankel n. p. m.
für unser alt er ge-
nen.

In dem ersten Ausgang ist
die Verpflung in die Kind.
Als Gesamt (Kind best punkt)
nach dem von Namen and den
n. Kauf den Gesamt ang, Früher
n. Kaffee, ist in der ge-
höf den ge.

2. Die Ge ge.

In dem Ge ge ist der, ge ist.
Tag (Wasser) ist aus. Der
ersten Tag ist der

I, 3

Eltern der Brautleute das
 „Hochgericht“ auf dem Rathaus
 festgesetzt, wobei manural
 nur lobhaftes, lauges „Handeln“
 stattfindet. Der Pfälzgraf
 nimmt alles zu Protokoll. Man
 umfasst die Fingerringe dem Hof,
 so wird, der „Ausbund“ bestimt
 n. nur das Hofmingsrecht im
 Hause besetzt. Gensuristen haben
 dieses Recht in fast allen Fällen
 nur inplange als die Eltern
 am Leben sind. Nach dem alles
 in Ordnung ist, wird in
 einer Briefschafft im kleinen
 Kupfer ringenommen. Best der
 Brautigam allein, so fällt die
 ihm die Braut fällig von
 diesem Tage an Haus oder
 lebt n. arbeitet dieser im
 Hause seiner Braut. Kupfer
 braucht das nicht.

Die Hochzeiten finden zu-
 weilen am Donnerstag und
Freitag oder an einem
Freitag statt. n. zwar am
 künftigen Messort statt.
 Der Hochzeitzug geht immer
 vom künftigen Messplatz aus
 nach dem Rathaus.

I 3

Das Brautpaar voran sitzen
umgeben kleine Mädchen aus
der Mairaudtschaft der Kauf-
bartschaft u. die Brautjungfern
u. Brautjungfrauen.

Tritt das Brautpaar in den
Kirchthur vor den Altar, so
stellen sich die Brautjungfern
u. Brautjungfrauen um
ihnen Platz vor, damit der
Platz des Bräutigams u. der
Braut rechts höchst unverwehrt
sein. Aus dem gleichen Grund
setzen die Brautjungfern u. Braut
vor dem Altar unverwehrt
sich.

Die nächste Mairaudtschaft
lädt das Brautpaar ge-
wöhnlich mündlich zur Hof-
zeit. Die übrigen Ortsan-
wesenden u. die Gemeindeglieder
der Kaufbartschaft werden
alle in förmlicher Weise von
"Hofzeitlädner" mit einem "Gruß"
dem Brautpaar, dessen El-
tern u. dem Kirt zur Ver-
wehrt am Kirchengang u. Kirch-
thure eingeladen. Der Hofzeit-
lädner ist mit einem Kranz
u. langem, feinem Band ge-

I 3.

pfundt.

Gefunden wird das Brautpaar
nur von den näheren An-
verwandten; nur allen übrigen
Gefährten geht es nur der
Wirt immer Nutzen.

Die Gefährten sind nur auf
nur die Anverwandten teil.
Bei demselben wird man allen
„Gängen“ so häufig aufgetre-
gen, daß manche nicht schlaf-
en. manche kauft in das mit-
gebrauchte Bier oder „Küßle“
wandert. Auf die Festen
der übrigen Gefährten
sind immer für eine ganze
Familie berechnet. Zum
ersten Bier wird jedem
Gast inbestimmte ein „Bischof“,
ein Gebot, das äußerlich die
Form eines kleinen Käses
hat.

Einige Brautjungfern oder
die Kasten sind jedem
männlichen Gast ein künstliches
Kraus zu geben. Die Kraus
für die Indigen haben gewöhn-
lich ein rot, die für die An-
fänger ein weißes Rösch.
Die Langmüßigkeit wird

I, 3

fast die fering mit der zing-
farmonika (singfarfa, zing-
ambdrölu) gemacht.

Kümt die Braut von and-
wärts, so bringt sie ihre
Anbestimmten auf dem Entkräng-
ten Anbestimmtenwagen, dem
gewöhnlich nur von Braut-
paar u. dem Auffertigern
das Pfenniwort begleitet ist.

Es sind sieben in Masen,
Pferde, Rößelgestalt u. der
Füßmen in die Firttsfarbi-
ge Ländner eingekleidet.

Die Lenden, so gar die Ringe
sind vollständig aufgesetzt
auf dem Wagen. Inzwischen
wird der Wagen von
mit Schlaf angelegten Rumpfen
aufgetragen.

Der Aufzug erfolgt
der fering ziemlich spät nach
dem Hochzeit. Damit soll ange-
zeigt werden, daß die Braut
ziemlich spät ist, da die An-
fertigung ihrer Anbestimmten
eine lange Zeit erfordert.

Am Ort des Aufzuges wird
dem Anbestimmtenwagen, von
gezogen u. derselben aufgeführt

I, 3

fast die fessung mit der Zug-
 farmonika (Zugfarfa, "Zug-
 amldölu") gemacht.

Kümt die Braut von aus-
 wärts, so bringt sie ihre
 Anstreu auf dem Entwäng-
 ten Anstreuwagen, der
 gewöhnlich nur von Braut-
 paar u. dem Marfartiger
 des Pfarrersworts begleitet ist.

Es sind sieben in Masen,
 Pflanz, Ruzgustall u. der
 Süßman in die Pflanzfarbi-
 ge Länder eingekauft.

Die Leuten, so gar die Ringe
 haben vollständig aufgemacht
 auf dem Wagen. Früher
 wurde dem Wagen ein
 mit Flachs angelegte Rind-
 nachgetragen.

Der Marfartiger folgt
 der Zugzug ziemlich spät nach
 dem Hochzeit. Damit soll ange-
 zeigt werden, daß die Braut
 ziemlich spät sei, da die An-
 fertigung ihrer Anstreu
 eine lange Zeit erfordert.

Am Ort des Aufzugs wird
 dem Anstreuwagen, von
 gezogen u. derselben aufgeführt

warst. Dünf im Trinkgold
 kan der Krönig am dampfballen
 langinsungeweise ^{sein junges Kind} ~~den~~ ~~an~~ ~~leb~~.
 kaufu. Bei Aukunft in neuen
 Hofort wird sie mit Fran-
 denschiffen begnüst.

3. Tod u. Begräbnis.

Wenn jemand gestorben ist,
 wird in den Kästen bis zum
 Begräbnis von den Frägern
 beim Toten gesagt. Beim Her-
 bei sollen Linnen u. Blinnen
 stöckel wurft oder unpfeilt
 werden, damit sie nicht auf
 sterben oder wurden.

Das die Punkte des Wortordnungs
ingefindert unterweisen kan,
 sollen die Fenster geöffnet wor-
den.

Läpft sich in den Käse um
 Haupt oder auf dampfballen das
König für, so bedeutet
das neuen baldigen Todes-
fall. Das unpfeilige Linn
wird darum, „Hörung „neul“
gewant. In den Rang von
 das Fräulein gestalt wird,
 list der Personen, der den
 Rang gestaltig hat, um den
lind u. per ist das Natürlicher

I, 3.

Die Zeit der Handigung
wird man immer an man
t'man, der, Leinwand
überall bestant gegeben.
Für Kultur Erziehung der
Opfer (best in. 1. 2.)
hat sie ein Bestand ein
teil.

I, 4.

= III, 3

in. den Tagen.

Die Psalm erhalten man
den Leinwand Bestand in.

Mögt. #

Die Leinwand erhalten
Bestand in den Tagen.

Die Leinwand erhalten
Bestand in den Tagen Bestand in den Tagen.

Die Leinwand erhalten
Bestand in den Tagen Bestand in den Tagen.

Die Leinwand erhalten
Bestand in den Tagen Bestand in den Tagen.

Die Leinwand erhalten
Bestand in den Tagen Bestand in den Tagen.

Die Leinwand erhalten
Bestand in den Tagen Bestand in den Tagen.

IV. in den Tagen Bestand in den Tagen.

Die Leinwand erhalten
Bestand in den Tagen Bestand in den Tagen.

Die Leinwand erhalten
Bestand in den Tagen Bestand in den Tagen.

I, 4

farbigen Papierstrichen ge-
strukt. Läßt sich beim Farben-
binden nur kleiner Rest nicht
mehr in die letzte Farbdring-
en, so soll der Man lang nicht
starben. Der letzte Schnitt
ist die „Krauffut“ (Sutt). Nach
der Leute ist die „Pisulstut“.
da giebt es Fleiß, mit dem
auf Einflin.

Der beim Druck den letz-
ten Druck ist die „Krauf-
ut“ (Sutt). Er wird von den
andern Druckern wegen se-
iner Kurzsichtigkeit nicht ab-
ge- worfen, wird aber als
Entschädigung in gut aktives
„Wib“ geben und aber Pol-
itik gut nicht in zu den guten
andern wen so nicht fallen
soll.

Die besten auf den Ländern
sollen die Kinder, die in
„Distillation“ guten. Was in
finden in den Wasser zu
haben in den Einfluss in
wissen, was in in
in „Wandlung“.

I, 5.

V. Kauf- u. Verwaltungsbauweise.

Kauf von Grundstücken =
Veräußerung werden in der Re-
gel durch Handschlag bekräftigt.
Bei wichtigeren Handlungen wird
ein Vertrag geschrieben. Wird
gegen Bargzahlung geschlossen,
so ist der Kauf „Kauf im Kauf“
abgeschlossen.

B. Mundart.

3
Von der Dichtung, die die
„Hütte“ für einen Hauptstrafen-
zweigen das „Totungäpfel“
(zum Tindof), die Gasse, in
die Kerk, in das „Kleisterei“
(wenn Kletter), auf dem Holz-
bündel u. auf dem „Kraus-
fuss“ (Kraus) ab.

In der Kasse von Altsitte
liegt die Parquell Kamm-
mühle. Hier soll früher ein
Kornkloster gestanden
haben. Im Winter wurden bei
der Mühle befeuert, dem
Kuffen nach künstlichen
Hügel soll eine Riste mit
Gold begraben sein. Ob der
Krausmann, „Kleisterei“
mit dem fraglichen Kloster

in einem Zusammenhange steht,
läßt sich nicht mehr untersuchen.

Die Häuser von Ölfütte
stehen meist parallel zur
Kraße. Nur noch an einigen
Häusern sind die Balken aus der
Wand sichtbar. Da der Ort
ziemlich hoch liegt, sind viele
Häuser gebaut durch ihre Wand-
torn ^{stap} unterführung gegen die
Winda u. Pflanzung geschützt.
Unter dem Wohn- u. Pflanz-
raum befindet sich untereinander
der Keller oder der Kell,
wobei letzterer nicht in der
besonders starken Pfeiler
untergebracht ist.

In der Wohnraum steht der
Lisp gewöhnlich in einer der
Wandern Streu.

Ob Wandpfe (Kastanien) mit
Höllstein Wandpfe Streu
kriecht man nicht mehr sehen.

Die Häuser sind meist mit
and einander gebaut, u. ob
liegen unter Gärten, Wäldern
u. Äckern zwischen ihnen.

Im einem Gang durch den
Ort hat man sehen Ölfütte sehen,
das Streu u. Wäldern den Wäldern.

V 2!

IV 2!

spitzes (Linsenfur) nicht nur
in u. im Haus u. Hof sondern
auch auf dem Felde zu beobach-
ten. Da hört man Bemerkung-
en über Witze über den „Lapster“,
„Grabstein“, „Lumben“, „Krauß“,
„Lomigul“ (v. blau), „Qwisjeng“,
„Köb“ (v. Jakob) u. s. w.

Auf einem Wispel erblickte wir
Rinder, welche aus „Luttjufjer“
(Lössungsfur) nicht weiter
oder „Korjufjer“ (Wispel-
Lapp) sind. Haben sie von dem
fallen gering gegessen, so ma-
chen sie einen Krauß aus
„Küflä“ oder „Kinkirbblamlä“
(Lugian), „Kotungilä“ (Löffel-
blumen) u. „Luttjufjallä“ oder
„Länälä“ (Lössungsfur) für den
„Latt“ u. die „Männ“. Da der
„Küflä“ (Lössungsfur) gefun-
den vorzüglich vorüber, da sie
sich von ihren Eltern oder
in der Fülle erfahrung haben,
daß dieses giftig ist.

V 3
Vagabundinnen fangen sie
auch „Lössungsfur“ (Lössungsfur),
„Gärageis“ (eine Gärung) u.
sich im rasen Vief „du“ (u) Gärung-
lä“ oder „Käufstiel“ (Käufstiel)

in „Angimolln“ (Angimoll) zu.
 Auf einmal werden sie durch
 eine neue Form aufgeführt =
 die „Kand(?)“ (Kand) oder
 durch eine neue flüchtige
 „Gegabe“ (Gegabe) ersetzt.
 Auf einem Baum haben sie
 läßt „ein Qualm“ (Qualm)
 ihre einfache Linderung für sie.

V, 4

Jan 7

Das können wir zu einem
 größeren Baumholz, was die
 „Bündel“ oder eine andere
 ältere (gehobene) Person
 mit dem „Kastbalken“ (aus
 dem zirkulären?) „Kann“ bündelt.
 (Längs des Baums facht).

7

(Neben dem „Kratz“ (Kratz =
 abgewallene Längsachse),
 Wood, finden sie „Wimper“
 (das von den Wimper, die mit
 Krafte geformt waren, ab-
 gewandte Holz) sind für eine
 Längsachse geformt.)
 Die jungen Bäume zu klammern
 darunter mit dem „Wimper“
 in der „Längs“ Holz. (Wimper =
 Krafte aus Eisen in Längs =
 Krafte). Kinder, klammern die
 „Krafte“ (gespaltene Holz) zusam-
 men in Krafte für in „Krafte“.

„Kwattü“ u. „Gwint“ auf die Dörfer.
 Fingerringen „Jettst“ (nütst)
 ein kleines Kind auf dem
 Boden setzen u. „plairt“ (plärt,
 sprit), daß ^{er} immer durch Markt
 u. kein gut bis sich wieder ein
 altes Gusschiffen immer an-
 nunt.

V, 4

Einmal „Li(n) saltü“ (Dunstboten)
 wasserähnlich von Salzau) wird
 aufgegeben, die Dörfer „anzin“ =
 „nada“ (aufzuheben) u. auf dem
 dicker „zu gehen“. Es folgen
 wir, da er mir einige Schritte
 vom Hause entfernt flücht.
 Lustig knallt er mit dem
 „Gwisul“ (Knüttel) u. prüft die Zug-
 kette durch alle möglichen Köp-
 fungen im Gange zu saltu
 u. zu wasserum Gese anzin-
 munter. Es ist aber ein Glück
 für ihn, u. seine Arbeit geht
 wasser von halten, daß seine
 Kasse nicht alle von den Kindern
 zur Auslieferung gebracht wer-
 den. In Winter aufeinander-
 folgen u. bürsch von Hause
 nunt er: „Gron Lapp“, „Jott Kurr“,
 „Jsa Mess“, „Jü Der ast“, „Jott Gpall“,
 „Jüst Kroll“, „Jsa Kurr“, „Jott Kellart“.

Da unben du zu pflegen =
 Du aber schon, klarer Pfund,
 so hat er bescheiden sich zu
 rufen, wenn er du, (n) wän-
 den? (Frage) was ist n. die
 Offener was, (n) klarer Pfund
 bekränzt.

V 4
 Gehen wir einige Beispiele
 an, indem wir uns
 nach im Stillen über die köst-
 lichen Namen der guten Of-
 fen freuen, so treffen wir
 einen Kaufmann, der
 vor dem Hause auf einem
 „Bismidbittel“ (Bismidastel
 des Wagners) „Kaufmann“
 besetzt n. im Hause, „Kaufmann“
 dazu steht n. was für einen
 „Kaufmann“ (Kaufmann = Kauf-
 mann; in den Mund
 geben). Wenn Frau spricht
 bei dem Pfunde, wann ein Bot-
 ten sein „Kaufmann“ (Kaufmann)
 auch im Hause. Da sie schon
 am „Kaufmann“ (Kaufmann) ist, so ist sie,
 demselben lieb, wenn morgen
 (morgen früh) fertig zu bring-
 en, daß sie die Kaufmann „Kaufmann“
 (Kaufmann, Kaufmann) worauf
 sie sein „Kaufmann“ (Kaufmann) n.

Das „Gäh“ ihrer Kinder flüchten
will.

V 4

Manne wie im Gehen
Abwärtswinden auf den Hüften-
weg, so tief wie, wie in den
Händen sie alle recht, um die
Händtoren zu finden zu stellen.
Du der Fütterer für die Affen
winden von dem Gähwaten
Gärtling oder „Opfritze“ zu-
macht. Die Mutter ruft mit

2 „Pipipi“ die Hüften mit
„Pflüt, Pflüt“ die Fütterer, mit
„Sibranara“ die Hände zu-
sammen n. stellt wenn ihr Fütterer
sind. Mit Besondere ruft sie
wahr, daß ihr der „Gäh“ das
schönste Gäh gemacht hat.
Hier auf bringt sie der „Pau“
(Pingu-wild, hart, Ing-männlich),
mutter sie durch „Hüftspitz-
spitz“ zum Fressen auf n. läßt
gleich das „Gäh“ (Kats) san-
gen. Die Fütterer folgt ihr auf dem
2 Ruf: „Gutteil pipipi“:

Hat sie ihre Milch in der „Pital“
(Käse) untergebracht n. bleibt
ihre da vor Fütterer der
Kast weg gut, so „trakt“ sie
weg auf, d. f. sie laßt das

„Hänbela“ (Abtritt).

Fingerringe waren sich die Kinder selbst überlassen u. sind ganz „undau“ (widerrspen-
stig, unfeinlich) geworden u. die Mütter hat sich die Hände bis sie wieder „fabij“ waren (zu fassen sind).

7 (n) dan „ungetan“

V. 4

Nicht gerade schön sind die Lehrerinnen der unvollständigen Köngentheil.

Die „Gründ, Pfändel, Köpfel“ (Kopf) befinden sich die „Löffel“, die „Köpf“ (Mund) u. die „König“ (Kopf).

Wißt sich nur besonders Anspitzer in die Augen zu setzen und wenn er wird ihm geübt, daß er nicht auf seine „Pflanzergesetz“ fassen kann oder ihm die Nase, Krotte-
beweis“ anflagen werden, wenn sie er nicht für sich bleiben.

Dies muß er sich nicht über die nächsten Zeit gefallen lassen, wenn er mit seinen Augen nach dem „glotzt“, was ihm nach der Meinung der anderen nicht angest. Die Hände fassen die vorzüglichen unvollständigen Namen „Lanzen“ oder „Blauen“.

V, 4.

Der Saule mag sein „Götter“
 (Füße) nicht ragen. Mag er sich
 auf Gänzen dort auf nicht
 bücken, so kann ihn der „König-
 fragel abgeflagen“ worden
 oder kan er „im d' d' d'“
 (Kartu) haben. Kanitruu auf-
 nun sich am „Kragu“ (halb) oder
 fann ninauder den „Kanzu“
 (Lied) soll. Mitunter kan nimm
 auf ein paar an die Löffel haben,
 daß er „den Himmel für a Pass-
 gung a(n) ist.“ Ganze rofe Löffel
 von ihm ist der „Kanzu“ den Kan-
 zu aufgeflitzu, daß ihn der
 „Kittel“ (Gedarmen) für aus-
 fängt.

Andere Begriffe von
 Gegenständen u. wichtige merk-
 würdige Ausdrücke sollen
 hier noch in Winter d' d' d'
 oder folgen auf dem nimm.

Geistige Tätigkeit ist bei den
 Menschen von d' d' d' nimm
 „Pflanz mit dem Kopf.“

Wunder u. Erscheinungen von Na-
 tur u. Winter worden „Wetter“
 u. „Lage“ genannt. Sonst sind
 Kunst u. Mägen auf dem Ge-
 stalt an, wenn diese in mittel-

V, 4

nu vder mindurum Duruud-
gumbst and lrbt, „Dann“ und
„Dann“ sind dazugem dazugem
gem, die in großem Gut
besitzen.

Das selbdeurum dazugem mind
am dazugem, dazugem (mind-
lrbt von dazugem abgesehen,
wird mind dazugem dazugem
gemacht worden.) Ist ab dazugem
in dazugem dazugem gem,
so mind ab in „Rangem“ dazugem-
mangem dazugem in „mind“ dazugem.

Man dazugem, sagt man
dazugem dazugem (dazugem) „Kast-
mind“ ab, in dazugem-
dazugem dazugem dazugem.
(Mind mind dazugem mind
mind, mind mind dazugem
gem, auf dazugem dazugem
mit mind dazugem dazugem
mind mit mind mind dazugem
gem dazugem mind mind dazugem
dazugem mind mind mind
mind.) dazugem „Mind“ dazugem
mind mind dazugem mind
mind mind mind.

Dazugem